**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 17 (1919)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Merthlatt

herausgegeben von der ichweizerischen Gesellichaft gur Befämpfung ber Gefdlechtefrantheiten.

Wesen der Geschlechts=Arankheiten und deren Folgen.

Die Geschlechtskrankheiten sind ansteckende Rrantheiten, die in weitaus den meiften Fällen durch den Geschlechtsverkehr übertragen werden und die zunächst die Geschlechtsorgane befallen. Die beiden hauptsächlich verbreiteten Geschlechts= trankheiten sind der Tripper (Gonorrhoe) und die Syphilis.

#### Tripper.

Der Tripper ist beim Manne in seinem frühesten Stadium eine Entzündung der Harn-röhrenschleimheit. Die Krankheit kennzeichnet fich durch eitrigen Ausfluß und durch Brennen beim Urinieren. Bei der Frau zeigen fich die gleichen Erscheinungen. Oft aber macht bei ihr die Krankheit zunächst gar keine Beschwerden; nur etwas Ausfluß und Flecken auf der Leibwäsche machen die Befallene darauf aufmerksam, daß etwas nicht in Ordnung ist. In diesem Zeitpunkt ist die Krankheit durch sachgemäße (ärztliche) Behandlung verhältnismäßig leicht heilbar.

Unbehandelt aber greift sie auf die tiefen Geschlechtsorgane über (Blasen= und Vorsteher= drusen Entzündung, Hodenentzündung beim Mann, Unterleibserkrankungen bei der Frau). Bleibende Unfruchtbarkeit und chronisches Siechtum von Mann und Frau ist oft die Folge. In diesen Fällen ist die Krankheit nur noch durch langwierige, mühevolle und kostspielige Behandlung und Operationen und auch dann nicht sicher heilbar. Oft besteht die Gefahr von Rückfällen. Auch langwierige Gelenkentzundungen und Verfteifungen können fich einftellen.

Der eitrige Ausfluß ist außerordentlich an= steckend. Wenn auch nur eine Spur davon ins Auge gelangt, so kommt es zu schwerster Augen=

entzündung, mitunter zu völliger Erblindung. Besonders gesährdet sind die Familien, in welcher ein Mitglied an Gonorrhoe leidet, die kleinen Kinder (Mädchen). Sie werden durch das Zusammenschlafen mit einer solchen Berson, durch das Benüten derselben Toiletten= gegenstände 2c. sehr häufig angesteckt und be-dürfen einer monatelangen, oft jahrelangen Behandlung zur Heilung. Der Geschlechtskranke ist auch für seine nächste

Umgebung gefährlich; peinlichste Reinlichkeit sei ihm daher oberfte Pflicht.

#### Syphilis.

Die Syphilis. Zwei bis sechs Wochen nach der Ansteckung entsteht am Orte der Infektion, d. h. meist an den äußern Geschlechts= teilen, unter Umftänden auch nach Küffen an den Lippen eine entzündliche Stelle, die sich bald hart anfühlt, wenig schmerzhaft ist und deshalb besonders vom weiblichen Geschlecht leicht übersehen wird. Von hier aus dringt die Krankheit weiter in den Körper ein (derbe, nicht schmerzhafte Schwellung der Leistendrüfen) und führt zur Allgemeinerkrankung, die sich nach weiteren drei dis vier Wochen durch Hautausschläge, Geschwüre an den Geschlechtsteilen. in Mund und Rachen (Halsentzundung) kund gibt. Auch das Allgemeinempfinden kann geftört sein: geringes Fieder, Kopsschmerz, Kranf-heitsgesühl. Diese Erscheinungen gehen nach einiger Zeit auch ohne Behandlung von selbst zurück. Das bedeutet aber nicht etwa Heilung. Vielmehr befällt die Syphilis jett die inneren Organe: Heralt die Spphilis sest die inneren Drzgane: Hers, Blutgesäße, Sinnesdorgane, Gehirn und Rückenmark 2c. Es kommt zu Erblindung, Geisteskrankheit, zu schwerstem Siechstum und frühzeitigem Tod. Auch die Nachsfommenschaft ist gesährdet. Die Krankheit geht bei Schwangerschaft auf die Frucht über; dies siecht vorzeitig ab, oder das Neugeborene kommt mit allen Reichen der Krankheit behaftet zur mit allen Beichen ber Krankheit behaftet zur !

Welt und ist nicht lebensfähig. Das Kind kann auch in den erften Jahren einen gesunden Gin= druck machen, es trägt aber den Keim verborgen in sich und erkrankt später an Erbsphylis, be-sonders der Augen, Ohren und der Knochen. Auch die Syphilis ist in ihrem Frühstadium

durch sachgemäße (ärztliche) Behandlung sicher heilbar.

#### Wo steat man sich an?

Die Geschlechtstrankheiten find außerordent= Die Geschlechtsträntigetten inn angerordent-lich verbreitet, hauptsächlich in den Städten, und der Krieg hat die Zahl der Erkrankten noch ganz bedeutend vermehrt. Die Krank-heiten werden sast immer durch außerehelichen Geschlechtsverkehr erworden. Die Hauptan-steckungsquelle sind die öffentlichen Dirnen, die 3u 80 % geschlechtskrant sind. Aber es ist ein schwerer Fretum, zu glauben, sie seine die einzige Quelle. Jeder Geschlechtskranke, ob Mann oder Frau, ist ansteckend. Bei der überaus großen Berbreitung der Geschlechtskrankheiten, namentlich in den Städten, birgt daher jeder außereheliche Verkehr die Gesahr der Ansteckung

#### Wie vermeibet man die Geschlechtsfrankheiten?

Ein sicheres Mittel gegen die Anstedung beim Geschlechtsverkehr gibt es nicht. Der sicherste Schut ist die geschlechtliche Enthaltsamkeit. Es ist nicht mahr, daß geschlechtliche Abstinenz gesundheitswidrig ist. Sie wird erleichtert und unterstützt durch Sport und Spiel im Freien. Vermeide den Alkohol, schlechte Gesellschaft und alle Verführungen der Großstadt!

#### Wie hat fich der Erfrantte gu verhalten?

Wer Verdacht hat, sich angesteckt zu haben, ber suche bei den leisesten Anzeichen ohne falsche Scham den Arzt auf. Je früher die Krankheit behandelt wird, um so sicherer ist die Heilung. Jede Verschleppung aber kann Schaden m, der nicht mehr wieder gut zu machen Vor Quacksalbern und Unkundigen kann nicht dringend genug gewarnt werden. Feber Geschlechtskranke ist anstedend. Er hat

sich daher strenge von jedem geschlechtlichen Ver-tehr sern zu halten. Heiraten darf er erst, wenn nach ersolgreicher Behandlung der Arzt

es ihm erlaubt.

Wer sich geschlechtstrant weiß und trotdem einen Gesunden der Gefahr der Ansteckung aussest, handelt niederträchtig und ist vor dem Befes ftrafbar.

#### Schweiz. Hebammenverein.

#### Zentralvorstand.

Der Zentralvorstand ist etwas zersplittert Der Zentralvortand ist etwas zerplittert augenblicklich, balb ift die eine, bald die andere Kollegin in der Sommerfrische. Sie sollen desshalb doch vernehmen, daß er geschäftlich zum großen Teil mit den Jubiläumsprämien zu tun hat und da möchte ich alle, die es angeht, bitten, mit der Meldung, sie seien dazu berechtigt, doch gleich das Katent einsenden zu wollen damit die unwike Sinzund Kerschreiberei wollen, damit die unnüße hin- und herschreiberei unterbleibt. Biele Grüße an alle bekannten Kolleginnen hat mir Frau Bürgi aus Colmar ausgetragen; es ist mir eine Freude, dieselben zu übermitteln. Frau B. war in Zürich und machte einen Abstecher nach Bern. Sie hat viel Trauriges erlebt mahrend dem Krieg und ist mit knapper Not der Deportation nach Warschau entgangen, die am 15. November 1918 hätte erfolgen sollen, wenn nicht der Waffenstillstand am 11. abgeschlossen worden wäre. Auf dem Gurten, wohin Frau wyg, Frl. Ryg und die Unterzeichnete mit ihr gefahren find, hat uns Frau Bürgi erzählt, wie fürchterlich der beständige Kanonendonner während dem ganzen Krieg gewesen (sie waren beftandig in der Kriegszone) und wie viel Un-

glück die Abwehrkanonen verursacht hätten, ach, und noch sonst so viel Schreckliches! Die Präsidentin des preußischen Hebammen=

Wie Prasioentin oes preugiquen gevannten-verbandes, Frau Schinkel in Frankfurt, ver-langte Auskunft über das "freie" Hebanmen-wesen in der Schweiz und die Zahlungsver-hältnisse, sie wollten das auch anstreben. Ich habe ihr geantwortet, daß wohl die Zahlungs-verhältnisse an vielen Orten bessere geworden und an andern lebhaft angestrebt würden, daß aber im Uebrigen ziemlich bieselben Berhältnisse bestünden, wie ich sie im Jahre 1911 am internationalen Hebammenkongreß in Dresden in meinem Bericht geschilbert habe. Guter Gott, wie ist mir geworden, daß wir einfältigen Schweizer tonangebend wirken sollten! Immerhin schönen Dank für die gute Meinung! Sie soll ein Ansporn werden, unermüdlich da, wo das Hebammenwesen in der Schweiz noch im Argen ist, Berbesserungen anzustreben. Bereits habe ich im Leukerbad, wo ich zur Kur bin, ben Anfang gemacht, indem ich Herrn Dr. Bayard bat, er möchte sich dafür verwenden, 1. daß fich die Walliser Bebammen organisienen, 2. fie beffer ausgebildet würden, 3. beffere staatliche Fürsorge, und daß diese Forderungen notwendig seien, um die Frauen bei der Ge-burt und im Wochenbett zu schützen. Wie war der Herr erstaunt, daß der Schweiz. Hebammenverein eine selbständige Krankenkasse hat!

Wer dem Zentralvorstand des Schweiz. Heb-ammenvereins etwas zu schreiben hat, foll, bitte, meine Abresse hinschreiben, nicht nur "Zentral-

Freundliche kollegiale Grüße sendet allen: Die Brafidentin: Unna Baumgartner, Rirchenfeldftraße 50, Bern.

#### Krankenkasse.

Ertrantte Mitglieder:

Fr. Michel, Cordast (Freiburg). Fr. Kohner, Au (St. Gallen) Fr. Kunz, Affoltern bei Zürich. Fr. Kümin, Schindellegi (Schwyz). Fr. Schenk, Niederbipp (Bern). Fr. Flury, Solothurn. Fr. Hürsch, Zürich. Leuthard, Schlieren (Zürich). Tchirkh, Ganterswil (St. Gallen). Herren, Bern. Meier, Unter-Chrendingen (Aargau). Benz, Montlingen (St. Gallen). Hartmann, Mörikon (Aargau). Wepfer, Oberftanımheim (Zürich). Fr. Sieger, Zürich. Schaab, Grenchen (Solothurn). Kuhn, Balsthal. Brack, Bern. Beiß-Habegger, Erlenbach (Bern). Stucki, Oberurnen (Glarus). Frl. Bölfterli, Wagenhausen (Thurgau). Fr. Götschmann, Wiler bei Aarberg. gr. Gorjamann, Wiler bei Aarberg. Fr. Reift, Wynigen (Bern). Fr. Uhlmann, Landquart (Graubünden) Fr. Gasser-Bärtschi, Küegsauschachen. Fr. Ledig, Arlesbeim (Baselland). Frl. Zumsteg, Mettau (Aargau). Fr. Arm, Kecherswil (Solothurn).

#### Angemelbete Böchnerinnen:

Kr. Berber, Cham (Jug). Mme. Maillard, Morges (Waadt). Mle. Groth, Chateau-d'Oey (Waadt). Mme. Marchand, Bonvillard (Waadt).

Fr. Hulinger, Beringen (Schaffhausen). Fr. Bollinger, Beringen (Schaffhausen).

Fr. Sturzenegger-Rohner, Reute (Appenzell). Fr. Emmenegger, Nieder-Erlinsbach (Soloth.).

Fr. Graf, Lauterbrunnen (Bern).

Fr. Tresch, Amsteg (Uri). Fr. Peier, Willisau (Luzern). Fr. Tratschin, Samaden (Graubünden). Fr. Löpfi-Keller, Bernhardzell (St. Gallen). Rtr.=Nr.

#### Gintritte:

- 25 Frl. Anna Hug, Untervaz (Graubünden). 16. August 1919.
- 24 Fr. Margareta Fausch, Seewis (Graub.). 13. August 1919.
- 279 Fr. Iba Schädeli, Papiermühle (Bern). 16. August 1919.
- 280 Frl. Lina Beutler, Frieswil (Bern). 20. August 1919.
- 47 Fr. Nina Renggli, Büron (Luzern). 20. August 1919.
- 8 Frl. Beronika Pruttmann, Seelisberg (Uri). 21. August 1919.

Seien Sie und herzlich willkommen!

Die Rrantentaffentommiffion in Winterthur: Frau Wirth, Prafidentin. Frl. Emma Rirchhofer, Raffiererin. Frau Rosa Manz, Aftuarin.

#### Schweizerischer Sebammentag.

#### Delegierfenversammlung.

Dienstag, ben 20. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Hotel "Bögelinsegg" in Speicher.

9. Aleber die Singabe befreffend einheitliche Sebammenansbifdung referiert Bfarrer Büchi. Es handelt sich um die Beantwortung nach= folgender Frage, welche schon lettes Jahr Gegen-stand der Beratung gewesen: "Soll der schweizerische Hebammenverein bei der Beratung eines zerige Gebatinieriverin det ver Vertaum Eines schweizerischen Gewerbegeseses mit einer erneuten Eingabe dahin wirken, daß die Hebannuen-ausbildung in der ganzen Schweiz vereinheit-licht werde?" Der Reserent führt auß:

Sehr geehrte Damen! Es ist eine etwas komplizierte Frage, welche Sie mir zur Lösung aufgegeben haben, ich kann daher nicht einsach mit Ja ober Nein antworten. Ich habe Ihnen schon wiederholt gesagt, daß ich persönlich es für am rationellsten ansehen würde, wenn in Diefer fehr wichtigen Sache eine Vereinheitlichung platgreifen könnte. Die kantonalen Unterschiede find eine gang unangenehme Erscheinung auf allen Gebieten; aber hier, wo es fich barum handelt, die Frauen in den so wichtigen Beruf der Geburtshilfe einzuführen, da sollte man dieselbe Ausbildung in allen Kantonen verlangen. Es kommt ja freilich nicht bloß auf die Dauer an, ob ein Hebammenkurs 5 oder 6 oder gar 12 Monate gehe, sondern es kommt auf das Material an, auf die Gelegenheit, praftische Erfahrungen zu sammeln, um die theoretischen Tenstnigen zu filmment, um die iherterlichen Kenntnisse sover verwerten zu können; aber viel wichtiger ist der Geist des Lehrers. Sie können nun sormell die Vereinheitlichung der Ausdildung herbeissühren, so wird eben doch nicht sehr viel erreicht sein, wenn die Schule nicht dieselbe ist. Und mit den Schülerinnen verhält es sich gleich. Während die eine sehr leicht lernt, rasch auffast und alses praktisch angreift, so kommt die andere nur langsam porwärts. Es wäre aber grundverfehlt, wollte man nun der erftern ein gutes Los prophezeien und die lettere zum voraus als untauglich erflären. Es kommt sehr darauf an, wie sich die Schülerinnen nachher im Leben bewähren.

Es ift für mich ganz zweifellos, daß aus jeber Hebammenschule, beim genau gleichen Bildungsgang gleich gute ober gleich schlechte Hebannnen hervorgehen. Das ist eine ganz natürliche Erscheinung, die keiner besondern Ersklärung bedarf. Von diesem Gesichtspunkt aus hätte es alle kniem Sim bis ausglichten. hätte es also keinen Sinn, für die Ausbildung sämtlicher Hebammen in der ganzen Schweiz nur ein einziges Schema anzuwenden. Ander-seits aber ist es Tatsache, daß die Leute, auch die fogen. Gebildeten, außerordentliches Gewicht auf die Art der Ausbildung und die Zeit der= selben legen, so daß es selbstverständlich von Bebeutung ist, wenn die Hebamme sagen kann, daß sie genau unter ben gleichen Bedingungen ihr Patent erhalten habe, wie die andere auch. Diese gleichartige Ausbildung ist aber besonders beshalb von hohem Wert, weil sie bie Freiz gügigkeit ermöglicht. Unter den heutigen Verhältnissen aber ist es nötiger als je, daß man auch der Hebamme gestatte, ihren Beruf an jedem Orte der Schweiz auszuüben. Denn niemand weiß, wohin er und genötigt sein kann, zu gehen. Man foll des Berufes wegen nicht an einen bestimmten Ort gebunden sein. In Frage kommen hauptfächlich die Heirat einer Hebamme ober die Ortsveränderung des Mannes. Gerade in unserer Zeit aber kommt es außer= ordentlich häufig vor, daß ein Mann sein

Domizil wechseln muß.

Es besteht somit kein Zweisel, daß die ein= heitliche Berussausbildung und damit im Zu= sammenhang die Freizügigkeit, und ob sie auch jehr viele Gegner hat, ein erstrebenswertes Ziel ift, so ift die Frage viel schwieriger zu beant-worten, wie dieses Ziel zu erreichen. Im all-gemeinen gibt es zwei Wege, welche die Verwirklichung solcher Postulate ermöglichen, das Geset oder das Konfordat. Letteres bedeutet fo viel als eine Abmachung unter den Kantonen, wobei allerdings nicht anzunehmen ift, daß alle die Hebammen zum Sanitätspersonal gehören, und daß die ganze Angelegenheit durch ein eidgenössisches Medizinalgesetz geregelt werden sollte. Allein bis dahin kann noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen und so könnte man sich auch damit einverstanden erklären, die Ausbildung der Hebammen durch ein eidgenössisches Gewerbegeset festlegen zu laffen. Aber leider wird die Verwirklichung auf diesem Wege ebenfalls noch lange auf sich warten lassen, sofern es überhaupt geht. Gegenwärtig sind so viele andere wirtschaftliche und politische Fragen hängig, daß keine Aussicht vorhanden ift, daß in naher Zeit etwas für die Hebammen geschehen werde. Ich halte daher dafür, daß es gegenwärtig keinen Zweck hatte, die eidgenöffischen Behörden mit einer bezüglichen Eingabe zu belästigen. Damit will ich nicht sagen, daß in der Sache nichts getan werden solle, sondern ich habe die Meinung, daß man die Frage weiter versolge, sich weiterhin mit den maß-gebenden Persönlichkeiten ins Einvernehmen setze und der Zentralvorstand zu gelegener Zeit einill schreite Wehr können wir jest nicht tun. Ich will schon die Augen offen halten, damit wir nicht zu spät kommen. Ich möchte Ihnen daher empsehlen, von einer Eingabe im gegenwärtigen Moment abzusehen, wohl aber dem Bentral= vorstand ben Auftrag zu erteilen, zu geeigneter Zeit die nötigen Schritte zu tun, um zu der Einheitlichkeit zu gelangen.

Frl. Hüttenmoser: Es ift richtig, daß wir uns Mühe geben muffen, die Sinheitlichkeit zu erreichen. Das ift nicht nur unfer Wunsch, sondern auch in maßgebenden Kreisen hat man dieselbe Auffassung. So hat man, wie Herr Dr. Jung erklärte, das Bestreben, den Unter-So hat man, wie Herr richt einheitlich zu machen. Es wird ja jest ein neues Hebammenlehrbuch gemacht, womit schon vieles erreicht ift. Wir wollen diefes ab-

Mme Mercier: Der Vereinheitlichung fteben große hinderniffe im Wege, indem eben die Herren an den berschiedenen Hebammenschulen gar nicht mitmachen wollen. So wollen gerade die St. Galler nicht dabei fein und andere auch nicht, während allerdings in Zürich von gewiffer Seite Anstrengungen gemacht werben. Ein An-fang ift ja das neue Hebammenbuch. Ich halte es für das richtigste, wenn jede Settion vers sucht, auf ihrem Gebiete eine Verlängerung der Ausbildungszeit zu erreichen.

Mme Buistag: Es besteht tein Zweifel, daß etwas getan werden muß, und daß vor allem die Widerstände in den Sektionen versichwinden muffen. Mit dem Lehrbuch allein ist die Sache nicht gemacht, wenn damit auch

ein gewisser Ersolg erziehlt wird. In der Abstimmung wird dem Antrag des Reserenten beigepflichtet, daß 3. 3. von einer Eingabe abgesehen werden solle, daß aber der Zentralvorstand zu geeigneter Zeit die nötigen Schritte tun solle.

- 10. Sektionsberichte 1920 find abzugeben burch die Sektionen St. Gallen, Rheintal und Schaffhausen.
- 11. Revisorinnen der Vereinskaffe. Es wird die Settion Margau bestimmt.
- 12. Delegierte für den Bund schweiz. Frauen-vereine. Die Sektion Bafel foll beauftragt werden die Generalversammlung durch Delegierte zu beschicken.
- 13. Ort der nächsten Generalversammlung. Es bewerben sich für den nächsten Hebannmentag die Sektionen Schaffhausen und Bern. Trob energischem Eintreten ber Vertreterin von Schaffhausen wird Bern vorgeschlagen. Maßgebend für diesen Entscheid war der Umstand, daß nun zweimal nacheinander die östliche Schweiz an der Reihe war, während in Bern anno 1910 die letzte Versammlung abgehalten wurde.

#### Delegiertenversammlung ber Kranfenkaffe.

Borfitende: Brafidentin ber Rrantentaffetommiffion, Frau Wirth- Gnägi.

Delegierte: Dieselben wie an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Hebammen= pereins.

1. Abnahme des Geschäftsberichtes. Die Prasidentin, Frau Wirth, erstattet folgenden Bericht über das Jahr 1918:

Werte Rolleginnen! Nachstehend über= geben wir Ihnen den Bericht über den Betrieb unserer Krankenkasse. Trot der Kürze der Berichterstattung glauben wir, Ihnen alles dasjenige wiedergeben zu können, das mit der Abwicklung der Geschäfte im engen Zusammen-hang steht. Darüber dürste sich wohl jedes einzelne Mitglied klar sein, daß das abgelaufene Jahr als das fritischste seit dem Bestehen unserer

Raffe genannt werden muß.

Sigungen wurden wie gewohnt jeden Monat abgehalten. Ginem Gesuch um einen freiwilligen Beitrag an einen zu gründenden Wöchnerinnen-Unterstützungs-Verein konnte nicht ensprochen werden; unsere Kasse bezahlt nur Krankengeld an Mitglieder aus, mas ja der Titel derfelben beutlich fagt. Weiteren Gesuchen und Anfragen um Bezahlung der Aerzterechnungen konnte ebenfalls nicht entsprochen werden. Der Mit-gliederbestand war Ende des Jahres 1118. Eingetreten sind 81, ausgetreten und ausge= schlossen 6, gestorben 18, wovon 5 Kolleginnen in Folge der Grippe. Die Namen der Ver= in Folge der Grippe. Die Namen der Versinstenen sind: Frl. Müller, Urkheim; Frl. Winggeli, Vinelz; Frl. Michel, Gerzenfee; Fran Umacher, Oberried; Fran Bolli, Veringen; Fran Gamper, Stettsurt; Fran Schmidt, Dättlikon; Fran Kenker, Oberhofen; Fran Gehrig, Jürich; Fran Kenker, Oberhofen; Fran Schönenberger, Frau Borler, Gams; Frau Schönenberger, Ruglar; Frau Martin, Bovet; Frau Sieber, Ingint; Frau Martin, Bovet; Frau Sieber, Ichertswil; Frau Rippstein, Kienberg; Frau Sandoz-Sieber, La Chaux-de-Fonds; Frau Monet-Favre, Frau Menzi, Richterswil und Frau Gut, Töß. Zu Ehren der lieben verstrorbenen Kolleginnen mögen sich die Anwesenstein von ihren Siene erkehen den bon ihren Sigen erheben.

Bon der mutenden Grippe-Epidemie, die unfer Land durchzog, ist auch unsere Kasse nicht versichont geblieben; 178 Fälle wurden uns nur an Erippe und Lungenentzündung gemesdet. Die andern 148 Krantheitsfälle verteilen fich wieder wie folgt: Rrantheiten der Atmungs= organe 17, Magen= und Darmleiden 16, Rieren= und Leberleiden 4, Gallensteinkolik 5, Nervenleiden und Blutarmut 5, Verstauchungen 4,

Ischias 5, Brüche 3, Herzleiben 13, Rheumatismus und Gelenkentzündung 20, Augenleiden 4, Trombose 6, Unterleibsseiden 11, Stirnhössenkaturh 3, Tuberkulose 3, Insektion der Finger 10, Magenkrebs 1, Gesichtsrose 2, Bruchmakropsperationen 5, Knochenabseesse 4, Unsälle 4, Hiralle 4, Hirallegan 1, Abortus 2, Typhus 1.

Unsere Raffe hat lettes Jahr mit einem Rückgang von Fr. 4325. 47 abgeschlossen, sind doch Fr. 7522. — allein nur an Grippekranke ausbezahlt worden. Vom Konkordat der Schweiz. Krantenkaffen-Verbande ist an alle anerkannten Rrankenkassen die Unregung gemacht worden, es möchte eine Agitation eingeleitet werden zur Erlangung eines Buschuffes zum Bundesbeitrag, mit einer Eingabe an den hohen Bundesrat, um einen außerordentlichen Beitrag erwirken zu können. Es sind uns Fr. 1500. — an die Grippefälle und Fr. 770. — Extrazuschuß an die Frauenversicherungen zugekommen. besondere Hilfe des Bundes ift aber im Berhältnis zu den Ausgaben ungenügend. haben baber im Intereffe ber Raffe, wie jeder Einzelnen, und geftütt auf § 27 ber Statuten, wonach die Krankenkassekommission unter allen Umständen berechtigt und verpflichtet ift, eine das Gleichgewicht der Kaffe sichernde Erhöhung vorzunehmen, beschlossen, die befannten Anträge ber Krankenkaffekommiffion der Delegierten- und Generalversammlung vorzulegen, um darüber Beichluß faffen zu laffen.

Diejenigen unter Ihnen, welche die Kasse infolge der Grippe bereits in Anspruch genommen haben, werden zweisellos das verhältnismäßig kleine Opser gerne bringen und diejenigen, die von der Seuche dis jett verschont geblieben sind, dürsen es unser Erachtens erst recht tun.

Der Zweck ber Krankenkasse ist ja ein ebler; möge sich baser jede vom Gesühl der wahren Kollegialität und der Gegenseitigkeit leiten lassen, d. h. der Gesunde soll dem Kranken auch ohne eigene Vorteise helsen und sein Möglichstes tun zum weiteren segensreichen Wirken der Kasse.

So hoffen wir nun, daß wir alle vor der Wiederkehr der Seuche bewahrt bleiben, und es mögen allen Hinterbliebenen ihre Wunden geheilt und fie selber getröstet werden.

Diefer Bericht wird unter Verdankung ent= gegengenommen.

2. Abnahme der Jahresrechnung und Vericht der Revisorinnen. Die Rochnung der Krankenkasse ist in Rr. 3 ber "Schweizer. Hebamme" veröffentlicht. Dieselbe ergibt bei einem

Total der Einnahmen von . Fr. 36,625.05 ... # 36,506.51 einen Einnahmenüberschuß von Fr. 118.54

Der Vermögensausweis erzeigt ein Total-Vermögen von Vermögen am 31. Dez. 1917

Evermögen von Fr. 37,517. 69
31. Dez. 1917
also Kückschlag
Fr. 4,325. 47

Der Revisorenbericht lautet folgendermaßen: Den Unterzeichneten wurde die Aufgabe zu teil, die Rechnungen der Krankenkasse zu prüfen. Am 22. Jan. haben wir unseres Amtes gewaltet. Rach genauer Prüsung der Bücher, Belege, Kasse u. Obligationen, welche Frl. Kirchhofer auf diesen Tag von der Bank nach Haub genommen hatte, können wir nun konstatieren, daß alles in musterhaster Ordnung geführt wurde; alles hat genau gestimmt und wir beantragen der Versammlung, die Rechnung zu genehmigen. Wohl weist unser Krankenkasse in zienlich großes Desizit auf, aber wir hossen, daß die Bundeskasse ein schönes Sümmchen daran zahlen wird.

Unsere Kassiererin hat ein arbeitsreiches Jahr hinter sich, hat doch die Grippeepidemie, welche leider das lette Jahr herrschte, große Mehrearbeit ersordert und darum auch die Kasse sieht Anspruch genommen. Es können sich übershaupt nur diejenigen ein Bilb von ihrer großen Arbeit machen, welchen schon einmal Gelegensheit geboten war, einen Einblick in die gut

geführten Bücher zu erhalten. Unserer Raffiererin sei für ihre große Arbeit an bieser Stelle ber herzlichfte Dank ausgesprochen,

Die Revisorinnen: Frau Mattes=Dolder. Frau Denzler=Wyß.

Ohne Diskuffion werden Bericht und Rechnungsbericht entgegengenommen u. der Generalversammlung die Genehmigung beantragt.

- 3. Wahl der Revisorinnen für die Arankenkasse. Es wird vorgeschlagen und der Generalsversammlung zur Wahl empsohlen die Sekstion Schaffhausen.
- 4. Anträge der Krankenkasse-Kommission.
  a) Es soll ein Extrabeitrag von Fr. 1. 50 pro Mitglied für die Mehrausgaben infolge der Grippe-Epidemie bezahlt werden. der der Keserbesonds dazu angegriffen werden, der aber laut Statuten, § 49, innert spätestend ver Indiante wieder auf seinen vorigen Bestand gebracht werden muß?

Frl. Baumgartner: Der Reservesonds beträgt 30,000 fr. Die Krankenkasse weist ein Vermögen von Fr. 37,517. 69 auf, so daß also der Reservesonds gar nicht in Anspruch genommen werden muß. Die Krankenkasse hie den Weisten 10 Jahren während 7 Jahren Vorschüsse hat sie eind krend 3 Kahren gehabt und zwar Jusammen Fr. 8510. 64. Es ist also, auch wenn man den Veitrag nicht erhöhen würde, nicht gesagt, daß der Reservesonds angegrissen werden müsse, vicht gesagt, daß der Reservesonds angegrissen werden müsse, zumal man auch den Vunden, es sei eine kritische Zeit, die nicht gesignet sei, die Beiträge zu erhöhen, wenn nan es anders machen könne und daß sei der Fall. Es wird daher der Vorschlag gemacht, den Veitrag nicht zu erhöhen, sondern zuzuwarten. Sollte es nicht gehen, sondern zuzuwarten. Sollte es nicht gehen, sondern zuzuwarten.

Präsidentin: Die Krankenkasse-Kommission ist der Auffassung gewesen, daß es sich nur um eine einmalige Bezahlung von Fr. 1. 50 handle. Laut Statuten war sie verpslichtet, der Delegierten- und der Generalversammlung einen Vorschlag zu machen, wie das Desizit gedeckt werden kann.

Frl. Hüttenmoser: Ich schließe mich vollstommen dem Antrag Bern an. Schließlich hat man den Reservesonds für die schweren Zeiten. Man hat in drei Fahren Fr. 12,000 vorgemacht und nun meine ich, man solle das Dessizit aus den frühern Vorschüssen decken. Wenn vies nicht reicht, so kann man immer noch einen Veitrag erheben; jeht ist nicht die richtige Zeit zur Erhöhung der Beiträge.

Prarrer Büchi: Es ist allerdings richtig,

daß der Rechnungsabschluß ein Defizit ausweift, aber das heißt noch lange nicht, daß nun der Reservefonds angegriffen werden und darum der Beitrag erhöht werden muffe. Der Refervefonds beträgt Fr. 30,000 und teinen Rappen mehr. Eben, weil ich voraussah, daß die guten Jahre verschwinden könnten, habe ich s. 3. in Olten verlangt, daß der Reservefonds nicht über Fr. 30,000 geäufnet werden solle, sondern daß die Ueberschüsse als Spezialreserve zu betrachten seien, oder mit andern Worten, daß fie ohne weiteres verwendet werden können. Es stehen also auch jest noch über Fr. 7000 zu freier Verfügung. Unter diesen Umständen wäre eine Erhöhung des Beitrages, welcher übrigens nur Fr. 1500 einbringen würde, ganz unangebracht. Ich glaube gar nicht, daß es der Krankenkasse= Rommission so furchtbar ernst ist mit der Erhöhung. Sie mußte ja natürlich daran benken, baß man nicht auf ewige Zeiten mit Defiziten arbeiten kann; aber sie wird sich auch beruhigen können, wenn sie sieht, daß die Geschichte nicht so ganz trostlos ist. Ich beantrage Ihnen, von

einer Erhöhung abzusehen. Abstimmung. Die beiden Anträge der Krankenkasse-Kommission werden mit großer Mehrheit abgelehnt.

- 5. Anfrag der Sektion Zürich. In Anbetracht der großen Inauspruchnahme der Krankenkasse sei der jährliche Mitgliederbeitrag von Fr. 11.40 auf Fr. 12. zu erhöhen. Dieser Antrag fällt ohne weiteres dahin.
- 6. Intrag der Sektion St. Gallen. Es möchte in Erwägung gezogen werden, ob denjenigen Krankenkasseineitgliedern, die ohne direkt eines Leidens wegen längere ärztliche Behandlung benötigen, nicht ein beftimmter Prozentsah der crlausenden ärztlichen Rechnung zu bergüten sei, in Andetracht der Tatsache, daß verschiedene Krankenkassein mit Hilse des Bundesdeitrages die gesamten Aerztekosten und Medikamente bezahlen.

Frl. Hüttenmoser: Wir haben keine Ahnung gehabt von dem großen Desizit, als wir den Antrag stellten. Wir begreisen, daß wir nun heute nicht ohne weiteres einen Beschluß sassen beinen, welcher die Krankenkasse zu start besaften würde, möchten aber doch darauf hinsweisen, daß es doch Fälle gibt, wo eine Unterstügung sehr am Plaze wäre. Es ist nur zu erinnern an die teure Köntgenbehandlung. Es gibt viele Fälle, wo eine ärztliche Behandlung notwendig ist, ohne daß man gerade arbeitsunsähig ist, und da ist es wirklich ungerecht, wenn die Krankenkasse nichts an die Kosten beitägt. Spezialbehandlungen kosten ein enormes Geld. Ich möchte daher fragen, ob nicht die Krankenkasse an die Kosten beitragen könnte

Frau Gaß: Wo die allgemeine Krankenversicherung eingeführt ist, werden die Arztkosten bezahlt. Wir sind in dieser Versicherung und diese muß überall kommen mit der Zeit.

Frl. Hüttenmoser: Es gibt aber noch sehr viele Hebammen, welche diese Wohltat nicht genießen. Was muß nun geschehen? Die Hebammen-Krankenkasse bezahlt eben nichts.

Pfr. Büchi: Die St. Galler sollen ihren Antrag zurückziehen. Sie haben vollständig Recht mit ihrer Anffassung, und es sollte in der Tat ein Andreg gefunden werden. Allein, da unsere Krankenkasse gefunden werden. Allein, da unsere Krankenkasse gefunden werden. Allein, da unsere Krankenkasse gegunden werden. Allein, dei Arbeitsunsähisteit, bezahlt und die Undäzahlung des Krankengeldes ist, kann natürlich zur Zeit nicht entsprochen werden. Dagegen ist es nur am Plaze, daß die Frage assen versten geprüft wird, oh nicht eine Aenderung der Prazis möglich ist. Ich stelle den Antrag, es sei diese Angelegenheit der Krankenkasse. Kommission zur Prüfung und Beerichterstattung zu überweisen.

Präsibentin: Ich bin damit einverstanden, daß die Frage geprüst wird. Wenn es möglich ist, werden wir gerne entsprechen; allein gegenwärtig läßt sich nichts Bestimmtes sagen. — Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Frl. Hüttenmoser: Ich möchte noch anstragen, wie es sich mit den Krankenbesuchen verhält. Ueber die Epidemie sind die Krankensesuche eingestellt worden. Wir haben betreffend die Kranken nicht viel zu rügen, die einen werden in der Zeitung publiziert, die andern nicht.

Präsidentin: Was die Publikation in der Zeitung betrifft, so verhält sich die Sache solsgendermaßen. Wenn sich eine Kranke vor dem 9. des Monats melbet, so kommt sie in die Zeitung. Manche meldet sich aber wieder ab, bevor die Publikation erfolgt, und dann kommt sie eben nicht in die Zeitung, weil sie dann nicht mehr krank ist. Es kommt also ganz darauf an, wann die An- und Abmeldung erfolgt.

Wenn die Krankenbesucherin einen Besuch gemacht hat, so hat sie sich einsach auf dem grünen Abmeldeschein zu unterzeichnen. Es hat jede das Recht, ihr Krankengeld zu beanspruchen. Bei andern Krankenkassen sied Unterverdände, engere Berbände; aber bei uns ist es eben

schweizerisch. Da ist es viel schwieriger. Bräsidentin muß über die richtige Ausführung wachen in der ganzen Schweiz. Ich fann Sie versichern, daß wir ziemlich zufrieden sind mit den Patientinnen. Es kommt nicht oft vor, daß zu viel Geld ausbezahlt wird. wird darüber Wache gehalten und die Aus-zahlung findet nicht statt, bevor die Erneuerung da ist. Bei längeren Krankheiten kann man

fich um die Kranken näher interessieren. Frau Reinhard: Bei längeren Erskrankungen könnte man die Mitglieder anfragen, ob fie auf der Lifte bleiben wollen oder nicht.

7. Berichiedenes. Frau Reinhard: Könnte man nicht in der Zeitung eine Ecke haben für Anfragen von Mitgliedern?

Frl. Wenger: Das ließe sich schon machen, allein man müßte dann auch gewärtigen, was für Anfragen kommen. Man läßt es daher

beffer bleiben.

Frau Byß: Wir haben Anstand mit der Druckerei, indem die Inserenten viel zu wenig bezahlen. Wir muffen für den Druck mehr bezahlen, als wir erhalten. Wir verlangten daher einen größern Betrag, einen Zuschlag für die Inserate. Schon lettes Jahr und wieder im ersten Quartal haben wir verhandelt; allein es wurde uns einsach geantwortet, man könne nichts machen, es sei besser, wir behalten die Inserenten zu ganz billigem Preise, als daß wir sie verlieren. Nach unserer Aussassung wahrt die Druckerei unsere Inseressen zu wenig. Wander, Galaktina und solche große Firmen zahlen viel zu wenig. Darum muffen wir uns auf einen andern Boben stellen und eventuell, wenn die Druckerei nicht auf unser Ansinnen eingeht, schließlich ben Vertrag kündigen. Das Ergebnis der Inserate sollte die Druckkosten bezahlen können und aus den Abonnements follte man bloß die Honorare entrichten muffen. Aber so kann es nicht weiter gehen.

Frl. Baumgartner: Das Gerhältnis ist durchaus unrichtig. Entweder soll man uns entgegenkommen ober den Bertrag fündigen. Das geht nicht an, daß die Inferate viel zu billig aufgenommen werden und daß fie nicht bezahlen müffen, während sie den Plat wegnehmen. Das ware eine Dummheit, wenn wir

fo weiter tutschieren würden.

Pfarrer Büchi: So ganz einsach ist die Sache nicht. Die Generalversammlung hat das Recht, den Vertrag abzuschließen oder zu füns bigen. Aber davon versteht diese nichts. Man follte die Angelegenheit in die Hände der Zei-tungskommission und meinetwegen des Vortandes legen. Ich stelle Ihnen daher den Antrag, es sei der Zeitungskommission der Auftrag zu exteilen, nach allen Richtungen die Interessen des Vereins zu wahren und ihr auch die Kom-

petenz zu geben, eventuell den Bertrag zu kündigen. Angenommen.
Die Borsitzende gibt Kenntnis von einem Brief der Firma Nestle, wonach diese ansläßlich, des 25-jährigen Jubiläums per Postrheed dem Hebammenverein 500 Fr. übermacht und uns der Sympathie versichert. Es muß noch entschieden werden, wem das Geld zufallen soll.

Frau Wirth. Eine Hebamme in Senn-wald hat sich beschwert, sie könne nicht begreisen, daß sie nicht mehr Mitglied sei, während sie früher ein fleißiges Mitglied gewesen sei. Sie sei sei ste Gründung dabei gewesen und auch beim Obligatorium und hat auch den Beitrag we 1900 beschift der Gründung der Beitrag pro 1909 bezahlt. Im neuen Berzeichnis steht die Kollegin nicht mehr. Es ist anzunehmen, daß fie ausgetreten ift und daher keine Nachnahme erhalten hat. Wir haben ihr den Vorschlag gemacht, fie könne Mitglied des Hebammenvereins sein, aber nicht der Krankenkasse, da sie die Altersgrenze überschritten habe. Was soll nun geschehen?

Frl. Hittenmoser: Wenn der Fehler nicht bei ihr gewesen ist, soll man sie wieder aufnehmen. Sie ist offenbar vom Zentralvor-stand vergessen worden.

Frau Buß: Ich meine, man follte bier Entgegenkommen zeigen und die Rollegin wieder aufnehmen.

Frl. Raduner: Ich bin ebenfalls der Unsicht, daß die Kollegin wieder aufgenommen

werden sollte. Frl. Baumgartner: Man sollte die Kollegin aufnehmen ohne Nachzahlung wegen ihres Alters. Doch sollte die Generalversammlung entscheiben.

Schluß der Verhandlungen um 7 Uhr.

#### Generalversammlung bes Schweizerischen Bebammenvereins.

Mittwoch den 21. Mai, im Hotel "Löwen", in Speicher.

Borfig: Zentralpräfidentin Frl. A. Baumgartner.

1. Begrüßung. Die Präsidentin der Sektion Appenzell, Frau Mösle, begrüßt die Versamm-Die Präsidentin der Sektion

lung mit folgenden Worten:

Liebwerte Kolleginnen! Mit großer Freude erfülle ich die angenehme Pflicht, dem tit. Zenstralvorstand, sowie den schweizerischen Hebammen im Namen der Sektion Appenzell herz-lichen Gruß und Willkomm zu entbieten. Sie werden denken, wir haben lange gebraucht, bis wir Sie hierher kommen laffen konnten; aber wir hoffen, daß das Sprichwort sich bewahrheiten werde: "Was lange währt, wird endlich gut". Die werte Einwohnerschaft von Speicher rechnet es sich zur Ehre an, Sie aufzunehmen und hat es sich nicht nehmen lassen, das ihrige beizu-tragen zu einer würdigen Feier des 25 jährigen Jubildiums, wenn auch in bescheitenem Rahmen. Angesichts bessen, was innert den 25 Jahren erstrebt und erreicht worden ist, darf man schon sagen, daß es etwas Großes ist. Vorab ist die Krankenkasse zu nennen, diese wohltätige Ein-richtung, und es sei allen, die sich um die Besserftellung verdient gemacht haben, der wärmfte Dank ausgesprochen, insbesondere dem jeweiligen Bentralvorstand, der dem Bereinsschiff um die schwierigen Klippen geholfen. Gebe Gott, daß fernerhin das Glück walte über dem Berein zum Wohle der Gesamtheit. Es ist dies um so eher zu hoffen, indem fast ausnahmslos die hohen Behörden sich für unsere Angelegenheiten intereffieren und unferer Befferftellung wohlwollend entgegenkommen. Und fo bitte ich, daß ferner dieses Wohlwollen fich geltend mache, zu Rut und Frommen der Schweizer Hebammen. Das gebe Gott, und das wünsche ich, daß Sie sich wohl fühlen im Appenzeller Ländli.

Nach diesen mit Beisall aufgenommenen Be-grüßungsworten verlas Frau Mösle den poetischen Willkommensgruß der Frau Mariette Schieß, welcher bereits in Nr. 8 der "Schweizer Hebamme" veröffentlicht wurde.

2. Begrüßung der Bentralprafidentin und kurzer Rinkblick derfelben über die Gründung

und Entwicklung des Schweiz. Sedammenvereins. Frl. Baumgartner: Sochgeehrte Bersammlung! Der Schweiz. Hebammenverein feiert heute sein 25-jähriges Bestehen. Es ist mir gentralvorftandes herzlich, Sie im Namen des Zentralvorftandes herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Leider ist es uns nicht vergönnt, Herrn Dr. Baumann, appenzellischer Landammann und Hrn. Regierungsrat Eugster, Präsident der appenzellischen Sanitätskommis-sion, bei uns zu sehen. Die Herren haben Kommissionssitzungen im Ständerat und im Nationalrat. Ihre guten Wünsche haben sie uns schriftlich übermacht.

Wir haben auch heute wieder die Freude, Herrn Pfr. Büchi bei uns zu sehen, der zum zehnten Mal die Verhandlungen unseres Vereins ftenographisch aufnimmt und dem Verein in den zehn Jahren auch sonst als Berater zur Seite gestanden hat. Ich verdanke allen das Interesse an unferem Berein aufs Befte. Taufend Dant fage ich den lieben Appenzeller Rolleginnen, die uns ein so wunderschönes Fest bereitet haben, das uns unvergeflich bleiben wird.

Wenn wir an den Sebammenftand denken, wie er vordem war, ungeachtet und unbeschütt, und wie er feit seinem Zusammenschluß geworden und wie er jeit jeinem Zujammenjchluß geworden ist, so haben wir allen Grund, mit unserer Organisation zufrieden zu sein und können nur bedauern, daß ihr noch so viele Hebammen sern geblieden sind, wo in den heutigen Zeitverhältnissen der Einzelne kaum mehr zählt. Der Schwaf Lagen haben in den 25 Schwaf Lagen Lagen finnen haben in den 25 Schwaf Lagen Lagen Lagen finnen haben in den 25 Schwaf Lagen L Schweiz. Hebammenverein und jetne voulgetionen haben in den 25 Jahren den Hebammenstand wissenschaftlich so gehoben, daß seine Trägerinnen dem Mistrauen in Aerztekreisen viel weniger begegnen. Früher hieß es, die Hebammen verstehen das nicht und das nicht, sie haben viel auf dem Kerbholz, und heute?

Was für seine Vorträge werden uns geboten? Auch wirtschaftlich ist es anders geworden, aber das muß noch besser werden. Dasür zu aber das muß noch besser werden. D forgen ist Pslicht der Sanitätsbehörde. (Schluß folgt.)

Korrigenda. Im Bericht über die Delegierten= versammung in der Augustnummer hat sich leider ein Frrtum eingeschlichen, den wir zu berichtigen bitten. Fr.l. Hüttenmoser hat nämlich erklärt, daß die St. gallische Krankenstaffe ausdrücklich betont, daß sie an die Kosten ber Hebamme 30 Fr. bezahlt. Damit ist natürslich nicht gesagt, daß von den Leuten nicht die volle Tage von 50 Fr. verlangt werde. Esgen die Sanitätsbehörde hat Frl. Hüttenmoser keine Rlage; im Gegenteil, dieselbe ist in anerkennenswerter Weise den Ansprüchen der Hebammen entgegen gekommen.

#### Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Unfere Sauptversamm= lung findet am 6. Ottober, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Storchen in Herisau statt. Es ist bringend notwendig, daß diese Versammlung recht zahlreich besucht wird betr. Erörterung der Wartgeldfrage. Laßt Euch herbei, Ihr Hebammen alle und glänzt nicht immer durch Abwesen= heit, denn nur Einigkeit macht stark.

Der Borftand.

Sektion Baselfiadt. Unsere lette Sigung war miserabel besucht. Denjenigen Mitgliedern, die immer durch Abwesenheit glänzen, diene zur Kenntnis, daß der Vorstand an der Generalversammlung im Januar aus ihrem Verhalten die Konsequenzen ziehen wird. Es ist nämlich von großer Wichtigkeit, daß auch diejenigen Sitzungen, die ohne wissenschaftlichen Vortrag stattfinden, gut besucht werden, damit Bereinsangelegenheiten, von solcher Bedeutung wie die momentan schwebenden, eingehend und sachlich erledigt werden können.

Die nächste Sigung findet Mittwoch den 24. September statt. Ein ärztlicher Vortrag ist zu-gesagt. — Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand. Sektion Vern. Einen gemütlichen, fröhlichen Nachmittag verlebten wir am 6. September bei Anlaß unseres Herbstausfluges nach Büren a. A. Bon Nah und Fern haben fich die Kolleginnen eingefunden, um den Vortrag von Herrn Dr. Weyeneth anzuhören, wie auch unserer Beranstaltung ihr Interesse zu bekunden. Herzlich gefreut hat es uns, sogar Kolleginnen von So-lothurn begrüßen zu können. In Abwesenheit der Präsidentin begrüßte Fräulein Wenger die Anwesenden. Hernach sprach Herr Dr. Weheneth über die Säuglingsernährung. Wenn diefes Thema auch den meisten, oder allen Anwesen= ben in seinen Grundzügen bekannt ift, so mar boch noch manch Neues und Interessantes eingeflochten. Wir wiffen alle, daß die Brufternährung der leichtefte, sicherste und natür= lichfte Vorgang ift. Unfere Aufgabe wird nur darin bestehen, die natürliche Milchquelle des Kindes gesund und ausgiebig zu erhalten. Wir erreichen dies erstens durch richtige Ernährung und Pflege der Mutter, zweitens durch über-

legte Behandlung der Brüfte während und nach der Schwangerschaft.

Wir verdanken herrn Dr. Wegeneth an diefer Stelle nochmals feine Ausführungen.

Unser Tarif kam auch wieder zur Sprache. Leider gibt es immer noch solche Kolleginnen, die das An= und Unterbieten nicht laffen kon= nen. Wir begreifen das nicht, denn es gereicht unferem Stande nicht zur Ehre. Wir haben den Tarif von uns aus erhöht, Fr. 35—100. In dieser Hinsicht hatten wir aus bekannten Gründen nicht erst auf die Magnahmen der Regierung warten konnen.

Für unser leibliches Wohl war vortrefflich gesorgt. Wir danken unserer Kollegin Frau

gelorgt. Wir danken unserer Kollegin Frau Kocher für ihr freundliches Bemühen. Gebensommensmetterli für die finnigen Verse.
Fröhlich und guter Dinge, im Gefühle der Zusammengehörigkeit, nahmen wir Abschied von dem alk-ehrwürdigen Städtchen.
Für den Vorstand,
Die Sekretärin: Frieda Zaugg.

Sektion Luzern. Unsere lette Versammlung, welche am 2. September in Willisau stattsand, war sehr gut besucht und brachte uns wieder neue Mitglieder. Diese Begeisterung veranlaßt uns, auch den Kolleginnen der andern Aemter bald wieder einen Besuch zu machen und hoffen wir, gleiches Interesse zu finden. Die Abwidlung der Traktanden verlief schnell, denn die Beit war gemessen und dem guten "Zobig" mußte doch auch noch Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Wirtin sei hier noch das Kompliment gemacht für den feinen Ruchen, der dem Anscheine nach noch mehr Raffeeschwestern erwartet hatte. Leider hieß es schon wieder zum Aufbruch, namentlich für diejenigen, welche nicht das Vergnügen hatten, sich auf das Rad zu schwingen und unter Hallo davon zu radeln.

nächste Monatsversammlung, die auf ben 7. Oftober fällt, sindet wieder wie üblich im "Hotel Konkordia" statt. Jedoch möchten wir die Teilnehmerinnen bitten, punkt 2 Uhr zu erscheinen, daß beim schönen Wetter ein Mostbummel gemacht werden kann.

Der Borftand. Mit kollegialem Gruß!

Sektion Solothurn. Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Versammlung Dienstag ben 7. Oktober, nachmittags halb 2 Uhr, im "Schweizerhof" in Olten stattsindet. Herr Dr. Christen von Otten wird uns mit einem Vortrag beehren. Wir hoffen auf recht zahl-reiche Beteiligung, da die Zugsverbindungen reiche Beteiligung, ba die Zugsverdindungen jest günstig sind. Auch Richtmitglieder sind freundlichst eingesaden.

Auf Wiedersehen und mit kollegialem Gruß! Der Borstand.

**Sektion Thurgau.** Wie schon in letzter Nummer bemerkt, ist es nicht möglich, in Steckborn eine Versammlung abzuhalten. Unsere nächste Zusammenkunft findet Donnerstag ben 9. Oktober, nachmittags 1½ Uhr, im alkohol= freien Restaurant in Amriswil statt. Für ärzt= lichen Bortrag ist gesorgt. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Borftand.

Sektion Ari. Dem Beschlusse der letten Berfammlung nachkommend, hat der Vorstand nun

die nächste Versammlung auf Sonntag den 28. September festgesetzt und zwar in Bürglen. Wir hoffen, diesmal ebenfalls die meisten Mitglieder begrüßen zu tonnen, zumal unser verehrter herr Dr. Jäger wiederum uns mit einem gediegenen Vortrage beehren wird. Alfo, Rolleginnen vom Ober= und Unterland, erscheinet zahlreich und zeiget Interesse an unserm lieben Frau Schmid.

Sektion Jürich. Gemütliche Stunden waren, die wir anläßlich unseres Aussluges auf den Pflugstein bei Erlenbach verlebten. Unserer Kollegin, Frau Hager in Erlenbach, die uns in ihrem freundlichen Beim mit einem frischen Trunk erlabte, der bei dem heißen Wetter will= kommen war, sei an dieser Stelle noch der beste Dank ausgesprochen. Ein besonderes Rrangchen sei unserer Kollegin, Frau Dändliker in Hombrechtikon, gewunden, die es sich nicht nehmen ließ, bei ihrem hohen Alter den Weg unter die Füße zu nehmen, um einige Stunden mit uns zuzubringen. Möchte es jeder Hebamme vergönnt sein, fürs Greisenalter noch so viel Humor und frohen Mut zu bewahren, wie wir es an dieser Frau bewunderten.

Der bekannte poetische Wirt, Herr Aeberli, hat uns mit feinen Berfen trefflich unterhalten, währenddem wir bei gutem Kaffee und "Chüchli" uns gütlich taten. Alles in Allem, es war ein schöner Nachmittag.

Unfere nächste Versammlung findet Dienstag ben 30. September, nachmittags halb 3 Uhr, "Rarl bem Großen" ftatt.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Borftand.

Sterilisierte

## Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt. Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste

#### Hebammen

bitte gefl. lesen. Frl. A. St., Hebamme in Z., schreibt:

"Ich bin langährige Abnehmern Ihrer Okic's Wörishofener Tormentill-Seife und Crème. Ich lernte selbe schon vor 15 Jahren als **sehr heilsam** kennen in Fällen von **Hautausschlägen, Wund**sein etc., brauchte nie etwas anderes und empfahl sie stets in meinem Berufe als Hebamme, denn noch nie hat sie mich mit ihrer guten Wirkung im Laufe all dieser vielen Jahre im Stiche gelassen."

Zu beziehen in Apotheken und Drogerien: die

Tormentill-Seife zu Fr. 2. — das Stück,

Jüngeres ftartes und williges

#### Dienstmädchen

welches sich seit 3 Monaten in gesegneten Umftänden befindet 218

Sudit

bis zu ihrer Entbindung Stelle bei bescheidenen Ansprüchen, am liebsten bei

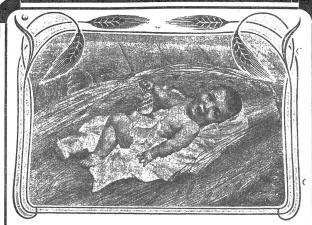
Bebamme

Offerten mit Bedingungen erbeten unter Oc 7392 P an Postfach 10253 Bern.

#### EEEEEEEEEEEEEEEE Wegen Todesfall zu verkaufen eine

Hebammentalche

zu Fr. 2. — gas Stuck, **Tormentill-Crème**zu Fr. 1.50 die Tube. '
ammen erhalten Rabatt bei direktem Bezuge.
F. Reinger-Bruder, Basel.



#### Oppligers Zwiebackmehl

Vorzügliches, von ersten Kinder-ärzten empfohlenes und verordnetes

Kinder - Nahrungsmittel

Beste Erfolge in vielen Fällen, wo die Kinder sonst nichts vertrugen In Paketen à Fr. 1.20 und à 60 Cts

Confiserie Oppliger, Bern, Aarbergergasse 23

Rabatt für Hebammen

à Fr. 1. — d. Geldlotterie f. d. Frauen - Erholungsheim des

### Schweizer. Roten Kreuz

(Zweigverein Oberaargau) bieten grosse Gewinnchancen Bartreffer: Fr. 125,000. Haupttreffer: Fr. 10,000, 4000 etc. Sofort ersichtlich, ob man gewinnt. Man bestelle bevor ausverkauft gegen Nachnahme bei der

Los-Zentrale Bern Passage v. Werdt Nr. 20

Hebammen! Berücksichtigt bei Einkäufen unsere Inserenten.

## Kindersalbe Gaudard

Einzigartig in der Wirkung bei Wundsein und Ausschlägen kleiner Kinder

Kleine Tuben Fr. —. 75 Grosse " " 1. 20 Für Hebammen Fr. —. 60 und Fr. 1. —

Apotheke Gaudard - Mattenhof

#### Aechte Willisauer Kingli

empfiehlt zur gefälligen Abnahme von 4 Pfund an franko gegen Nachnahme à Fr. 4. — per kg.

Frau Schwegler, Hebamme Bäckerei, Willisau-Stadt.

# Shweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Juhalt. Die modernen Bestrebungen zur Betämpsung der Geschschaftstrankseiten. — Schweizerischer Hebnungenein: Zentralborstand. — Arankenkasse. — Erfrankte Mitglieder. — Ungemeldete Wöchnerinnen. — Sinkrikte. — Schweizerischer Hebnunkang. Delegierkenversammlung in Speicher. — Delegierkenversammlung der Krankenkasse. — Generalrersammlung des Schweizer. Hebnunkasse. Debammenvereins in Speicher. — Bereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Waselskabt, Bern, Luzern, Solothurn, Thurgan, Uri, Zürich. — Anzeigen.





Wem Sie dieses Kindermehl empfehlen, der wird Ihnen dankbar sein. / Hunderte von Zeug-nissen beweisen es. / Probedosen gratis von LACTO-BÉBÉ Kindermehl A.-G.. MURTEN

Rein und imprägniert, in loser Packung oder sterilisiert.  $185^{2}$ Hebammen Vorzugspreise !

Hebammen - Schürzen

Sanitätsgeschäft Hausmann

St. Gallen Zürich Basel Davos Genève Lausanne

Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie Inserenten!



# (Gesetzlich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel 43 Aeschenvorstadt 43

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte)





sind sämtliche Krampfadern beim Gebrauch nnserer beliebten Beinbinde "Ideal".
Breite 10, 9, 8, 7, 6, 5 cm. 5 Meter lang.

#### Extra-Angebot.

215

#### Crep-Binden

5 cm breit, am Meter, à 35 Cts. Letztere als Nabel-wie Beinbinde verwendbar.

Sanitätsgeschäft Lehmann-Brandenberg, Bern-Liebegg

# S. Zwygart,

Kinder-Ausstattungen Erstlings-Artikel Kinder-Wäsche

Kinder-Kleider



172

Milchpumpe "Primissima"

Beste & praktischste Milchpumpe Prospekte - Für Hebammen Rabatt

Sanitätsgeschäft Hausmann, St. Gallen und Zürich Basel - Davos - Genève - Lausanne

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Hebamme".



Kindermehl Marke , BÉBÉ hat sich seit Jahren als leichtverdauliches Nährmittel für Kinder bestens bewährt.

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G., Hochdorf

# Spitzenwäsche

Bleichsoda "Henco"

empfiehlt als Spezialität:

Bruchbänder und Leibbinden

Ovomaltine wird

von Srauen, die im

## Ein zuverlässiges Rähr- und Kräftigungsmittel



Beginnder Schwangerichaft ionit alles erbrechen, gern genommen und gut vertragen. Stark ausgeblutete oder sonstwie durch das Wochenbett aeschwächte Frauen erlangen durch Ovomaltinedarreidung bald ihren früheren Kräftezuîtand. Auf die Mildbilduna Ovomaltine von großer Wirkung; Ovomaltine ermöglicht fast immer

Bruststillung.



Muster und Literatur durch

Ovomaltine ist hergestellt aus Malz= extrakt, Eiern. Milch und Cacao. und enthält alle dielebenswichtigen nährstoffe dieser Produkte in leicht= verdaulicher, wirkfamer und wohl-

**ichmeckender** sorm. Der große Einfluß der Ovomaltine auf die

Ernährung Schwangerer—und damit auch auf das Gedeihen der Säuglinge — ist von bekannten Gynaekologen klinisch erwiesen.

Dr A. WANDER A.-G., BERN

Sür das

## Wochenbett:

Alle modernen antisept. u. asept.

#### Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

- Jodoform-Verbände
- Vioform-
- Xeroform-

zur Tamponade Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte Chemisch reine Watte Billige Tupfwatte

Wochenbett - Unterlage - Kissen (mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt bei

H. Wechlin-Tissot & Co. Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059 \*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

### St. Jakobs-Balsam

von Apotheker C. Trautmann, Basel Preis Fr. 1.75

Mausmittel I. Ranges von anerkannter Heilwirkung für alle wunden Stellen und Verletzungen, Krampfadern, offene Beine, Hämorrholden, Haut-leiden, Flechten, Brandschaden und Sonnenstich.

Sonnenstich.
In allen Apotheken. — General-Depôt:
203 St. Jakobs-Apotheke, Basel.



Für Hebammen Extra-Rabatt. MEIN KNABE 8 MONATE ALT WURDE Alle GENÄHRT Bedarfsartikel BERNA'

Wöchnerinnen-Säuglingspilege

Waisenhausplatz 5 (beim Käfigturm)

177

(Zà -2318g)

445

Ŗ.

Magazin

Telephon:





Offene Stelle für patentierte Bebaume. Geburtenzahl pro Jahr 40-50. Offerten befördert unter Nr. 219 die Expedition dieses Blattes.

# .Bernoi Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

"Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer .Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.

O Personal Security O Pers rhältlich

MAGGI & C! ZÜRICH in Säckchen für Voll, Teil - u. Kinderbäder Das beste für die Hautpflege

Badanstalten

#### Zentralstelle für ärztliche Polytechnik REPFER

(vormals G. KLOEPFER)

Schwanengasse Nr. 11

### Billigste Bezugsquelle

Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irri-Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten,

Lysoform, Watte, Scheren etc. etc. Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt. Auswahlsendungen nach auswärts. Wohnung 3251

Telephon: Fabrik

=



# Die Entwöhnung

der Kinder von der Mutterbruss, der Uebergang von dünner zu dickerer Nahrung hat bei normal enswickelten Kindern mit dem vierten Monate zu beginnen. In diesem Alter verlangt das Kind mehr Nahrung und sein Appesit steigert sich so, daß die Mütter demselben in vielen Fällen nicht mehr genügen können.

# Galactina Kinder-Milch-Mehl

bewährt sich da als vollkommener Ersatz, als beste und zuverlässissle Nahrung. Man gebe den Kleinen zuerst eine, dann zwei Zwischensmahlzeisen und entwöhne sie so allmählich von der Muttermilch. Mit Galactina=Brei gedeihen die Kinder vortresslich, Galactina ist Fleisch, Blut und Knochen bildend.

Zu haben in allen Apolheken, Droguens, Spezereiwarenshandlungen und Konsumvereinen. — Die Büchse Fr. 1.30

18

Die Büchse Galactina Kindermehl kostet jetzt Fr. 2.—, ist daher immer noch sehr billig. — Den werten Hebammen senden wir auf Verlangen jederzeit gerne franko und gratis die beliebten Geburtsanzeigekarten zur Verteilung an die Kundschaft.

## Schweiz. Kindermehl-Fabrik



## Warum

## die Aerzte Nestle's Kindermehl empfehlen:

- 1. Seine Zubereitung erfordert nur Wasser,
- 2. Es kann der Verdauungskraft eines jeden Kindes angepasst werden,
- 3. Es ist absolut keimfrei,
- Sein Malz- und Dextringehalt verhindern im Magen der Kinder die unverdauliche Klumpenbildung, welche durch das Kasein der Kuhmilch verursacht wird.

Nestle's Kindermehl enthält 27,36 Prozent Dextrin und Maltose und nur 15 Prozent unlösliche Stärke, welche zur Lockerung des Milchkaseins dient. Es ist somit sehr leicht verdaulich, auch für Säuglinge im ersten Alter. Bei fehlender Muttermilch bester Ersatz. Erleichtert das Entwöhnen.

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.